

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Hauptsächlich 8 Gratisbeilagen:

Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)

„Der Hausfreund“ (täglich).

— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Anfertigungs-Kaufträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate

15 Pf., Wohnungsgefuhe und Angebote, Stellengefuhe und Angebote 10 Pf., die Spalte oder deren Raum, 25 Pf., pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G a r t h in Elbing. Verantwortlicher Redacteur Max Niedemann in Elbing.

Nr. 114.

Elbing, Sonntag

18. Mai 1890.

42. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

7. Sitzung vom 16. Mai.

Die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Friedenspräsenzstärke wird fortgesetzt. Es ergreift das Wort

Abg. Liebknecht (Soz.): Wenn man die Vorlage mit den Rüstungen der Nachbarstaaten begründet, so ist das doch eine Schraube ohne Ende. Bewilligen wir jetzt diese Forderung, dann machen es uns die Franzosen und Russen alsbald wieder nach, und dann müssen Sie aber und abermals mit einer solchen Vorlage kommen. So kann es nicht weiter gehen. Die Steuern nehmen stetig zu, die Auswanderung wächst und zwar nur wegen der Militärverhältnisse und des Sozialistengesetzes. Der Herr Kriegsminister bemerkt nämlich, als er von dem französischen Parlamentsher sprach, dasselbe habe die Diktatur und das erste Kaiserreich zur Folge gehabt. Hält der Herr Kriegsminister ein Kaiserreich für etwas Schreckliches? Jetzt fordern sie im Ordinarium 18 und im Extraordinarium 40 Mill. mehr; der nächste Reichstag wird vielleicht schon das Dreifache zu bewilligen haben. Und am Ende kommen Sie schließlich doch zum Kriege. In offiziellen Aktenstücken ist ja unsere auswärtige Politik nur als friedlich bezeichnet worden, aber hat nicht unsere offiziöse Presse mit ihren ewigen Kaltwasserstrahlen und anderen Redensarten das Ausland dauernd gegen uns verbittert. Eine dankenswerthe Handlung der neuen Regierung ist es, daß sie mit diesem offiziellen Unfug aufgeräumt hat. Auf die nämlichen Worte des Herrn v. Kardorff erwidere ich, daß ich niemals zum Krieg gegen Rußland aufgefordert habe. Ich habe nur betont, man solle nicht bei allen Gelegenheiten Rußland unterstützen, denn Rußland ist der Friedensstörer par excellence. Auch gegen Frankreich dürfen wir nicht immerfort hehen. Frankreich hat eben so wenig ein Recht auf Elsaß-Lothringen wie wir. Elsaß-Lothringen müßte das Selbstbestimmungsrecht haben und dann wird die elsass-lothringische Frage von selber auflösen. Verfolgung nach innen und außen war das ständige Prinzip des Bismarck'schen Systems. Alle Gegner Bismarck's nannte man Reichsfeinde; und nun besteht die Mehrheit dieses Hauses aus solchen „Reichsfeinden“. Da Niemand während der 25 Jahre unter Bismarck's Leitung zufrieden gewesen ist, so betrachtet man Bismarck's Sturz als eine Erlösung. Und diese Stimmung kann die neue Regierung ausnützen. Da die sozialpolitischen Aufgaben, welche die Regierung zu lösen beabsichtigt, nicht ohne Frieden durchgeführt werden können, so mögen wir auch nach außen abrufen. Gerade die arbeitenden Klassen wollen den Frieden, denn sie haben nur Nachteile, aber keine Vorteile vom Kriege. Im Namen meiner Parteigenossen erkläre ich mich aus prinzipiellen Gründen gegen die Vorlage, auch gegen eine Kommissionsberatung, weil in derselben doch nur technische Dinge zur Erörterung kommen können. (Beifall bei den Soz.-Dem.)

Abg. v. Kardorff (freikons.): Dem Vorredner erwidere ich, daß das deutsche Volk anders über Bismarck denke. Deutschland ist durch Bismarck frei und machtlos geworden. Durch diese Vorlage beweist die Regierung, daß die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke unbedingt erforderlich sei. Dem Abg. Payer gebe ich zu, daß Handwerker und kleine Fabrikanten durch die vermehrte Aushebung geschädigt werden, die große Mehrheit der Ausgehobenen kommt durch den Militärdienst erst in menschenwürdige Verhältnisse. Was die indirekten Steuern anbelangt, so bemerke ich, daß in England und Frankreich dieselben pro Kopf noch erheblich höher sind.

Abg. Hänel (frei.) giebt zunächst der Hoffnung Ausdruck, daß Neben wie die des Abg. Liebknecht in allen Parlamenten, auch in Frankreich nicht gehalten würden. Daß die eigentlichen Motive der Vorlage unbekannt seien, übe einen starken Druck auf den Reichstag aus, man müsse das Urtheil suspendiren. Der von dem Kriegsminister in Aussicht gestellte definitive Organisationsplan der Armee erfordere einen entsprechenden Finanzplan. Der Schatzsekretär müsse feststellen, ob die Finanzen ausreichend seien. Dabei sei zu berücksichtigen, daß die Last des Militärdienstes in demselben Verhältnis auch die ärmeren Klassen drücke, wie das System der Besteuerung des notwendigen Lebensbedarfs, welches die Steuerlast von den Schultern der Wohlhabenden auf diejenigen der Ärmern abgewälzt habe. In diesem Sinne habe die freisinnige Partei im Jahre 1887 die Deckung der Ausgaben der damaligen Vorlage durch eine Reichseinkommensteuer beantragt. Im Zusammenhang mit der Finanzfrage erörtert der Redner die Frage der neuen Organisation der Reichsbehörden. Es bedürfe nur einer kaiserlichen Kabinettsordre, welche an die Stelle der rein persönlichen Verbindung der Reichsämter — in der Person des Reichskanzlers — eine sachliche setze, indem der Reichskanzler angewiesen würde, nur auf Grund des Botums der gemeinsam beratenden Reichsminister Anträge zu stellen. Wenn der Föderalismus, wie Windthorst behauptet, dieser organischen Reform entgegenstehe, dann sei er verloren; die Nation wird dann über den Föderalismus zu der Tagesordnung übergehen.

Reichskanzler v. Caprivi: Wenn die auswärtige

Politik hier gestreift worden ist, so kann ich mich einer Schilderung der politischen Lage um so eher enthalten, als die Thronrede das, was darüber zu sagen wäre, in klaren, verständlichen Worten ausgedrückt hat. Im Gegensatz zu dem, was Herr Liebknecht geäußert hat, muß ich dankend anerkennen, daß die Erbschaft, die ich von meinem Amtsvorgänger in Bezug auf die äußere Politik übernommen habe, die denkbar glücklichste ist. (Bravo!) Ich habe Verhältnisse vorgefunden, die für's erste mich zu keiner Aktion und zu keiner persönlichen Theilnahme zwingen, weil die Verhältnisse so klar und einfach liegen, daß sie weiterlaufen können. (Bravo!) Wir fügen unsere auswärtige Stellung einmal auf unsere eigene Kraft, die wir, um unsere Bündnisse zu erhalten, nicht hoch genug steigern können. Dann vertrauen wir auf feste Bündnisse um so mehr, als sie sich immer mehr auch in die Stimmung der Bevölkerung einleben. (Bravo!) Wenn mir Herr Liebknecht den Rath ertheilt, ich sollte in der auswärtigen Politik „abwiegen“, so ist das mir unmöglich, da ich nicht wüßte, wo ausgewiegt werden wäre. Ich kann die Dinge nur laufen lassen, wie sie gelaufen sind, und meinem Vorgänger nur dankbar sein. (Bravo!) Im vorliegenden Falle handelt es sich nicht um die Nähe eines Krieges, sondern nur um die Schwere eines Krieges, welchem vorgebeugt werden soll. Fürst Bismarck hat in seiner großen Rede im Jahre 1887 die Lage geschildert, die bei uns eintraten würde, wenn wir geschlagen würden. Es liegt heute nicht um eine Jota anders. Es würden dann auch die Sozialdemokraten nicht geschont werden, auch ihnen würde bis aufs weiße zur Ader gelassen werden.

Abg. v. Marneffel (kons.) weist besonders auf die hohe Entwidlung der Artillerie in Frankreich hin, welche Deutschland zu verstärkten Aufwendungen zwingen. Man könne der Regierung wegen der Neuforderungen vor Ablauf des Septennats keinen Vorwurf machen, denn es sei ja ihre Pflicht, auch während dieser 7 Jahre scharfe Waage zu halten.

Ein Schlussantrag wird angenommen, die Vorlage an eine besondere Kommission verwiesen.

Nächste Sitzung: Sonnabend: Gewerbeordnungs-Novelle.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

60. Sitzung vom 16. Mai.

Vor Eintritt in die Tagesordnung giebt Abg. Rickert folgende Erklärung ab: Hätte ich die Erklärung des Herrn v. Puttkamer-Plautz gegen Schluss der vorigen Sitzung gehört — ich habe sie leider überhört — daß er nicht bezweifle, was ich persönlich über die Stellung Kaiser Friedrich's zu der freisinnigen Partei behauptet habe, so würde ich gleich gesagt haben, was ich jetzt hiermit thue, daß meine letzte von dem Herrn Präsidenten gerügte Bemerkung dadurch gegenstandslos geworden ist und nicht aufrecht erhalten werden kann. — Die auf der Tagesordnung stehenden kleinen Vorlagen werden erledigt. Bei der Notariatsordnung befaßt Abg. Munkel (frei.) die Bestimmung, daß in den Städten mit über 100,000 Einwohnern den Notaren der Wohnsitz in einem bestimmten Bezirk angewiesen werden könne. Diese Bestimmung wird auf Empfehlung des Justizministers v. Schelling dennoch angenommen. Eine längere Diskussion erfordert noch das Gesetz über die nicht schiffbaren Flüsse in Sachsen.

Darauf verlagert sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr (Nachtragsetat, Petitionen). Schluss 5½ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 16. Mai.

Der Nachtragsetat mit der Erhöhung der Beamtengälter soll nach der „Kreuzzeitung“ dem Reichstag unmittelbar nach Pfingsten zugehen. Der Nachtragsetat, welcher sich dem Vernehmen nach ungefähr auf der Höhe des gleichartigen dem Landtage zugegangenen bewegt, wird wahrscheinlich mit dem ebenfalls noch einzubringenden Nachtragsetat für Zwecke des Heeres verbunden werden.

Um den Koalitionen der Arbeitgeber entgegenzutreten zu können, wollen die Sozialdemokraten eine Streik-Zentralkommission für ganz Berlin gründen, in welcher alle Gewerkschaften vertreten sein sollen. Letztere werden in den nächsten Tagen zu diesem Zwecke 2-3 Delegirte wählen.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Novelle betreffend die Pensionirung der Volksschullehrer. Ebenso publizirt der „Staatsanzeiger“ das neue Eisenbahn-Verkaufsgesetz.

Wie die „National-Zeitung“ meldet, ist sie von Herrn Salomon, der an dem Blatt große Summen zugelegt haben soll, an eine Aktiengesellschaft, deren Hauptkapitalist der Abg. Hammer ist, verkauft worden. Direktor May, seither bei der „Volkszeitung“, übernimmt die technische, Dr. Köbner die politische Direktion. Der Direktionsstab und die Richtung bleibt dieselbe.

Der Hamburger Postdampfer „Elberfeld“ ist nach einer Privatnachricht am 22. März d. J. von Haiti von einem haitischen Kriegsdampfer beschossen worden. Eine Geschwulst verwundete den Bootsmann schwer am Oberarm, dieser, noch heute arbeitsunfähig, verlangte 600 Dollar Entschädigung. — Von

diesem Vorfalle, der um so auffallender ist, als von demselben Dampfer schon auf ein anderes Hamburger Schiff Schüsse abgegeben wurden, ist dem Reichsamt für auswärtige Angelegenheiten Bericht erstattet worden.

Ueber die weiteren Pläne zur Vermehrung des Heeres hinter der neuen Militärvorlage erzählt die „Voss. Ztg.“, daß die Friedenspräsenzstärke auf nicht weniger als 540,000 Mann oder 1½ pCt. erhöht werden solle unter Bildung von noch zwei weiteren Armeekorps, Herstellung von Reservelagern für alle Waffengattungen wie Vermehrung der Fußartillerie. Dergleichen Pläne sind übrigens schon vor einiger Zeit in der „Kreuzzeitung“ vorgezeichnet worden.

Mehrere Gesuche von Ausgewiesenen, nach Berlin zurückkehren zu dürfen, sind vom Polizeipräsidium genehmigt worden. Derartige Gesuche gehen bei der Behörde jetzt zahlreich ein.

Fürst Bismarck soll in Folge der Kunde, daß er seine Denkwürdigkeiten herauszugeben beabsichtige, von verlockenden Verlagsofferten, namentlich von amerikanischen und englischen, förmlich überschüttet worden sein. Er soll sich beeilt haben, alle solche Anträge vorläufig als gegenstandslos abzulehnen. Auch hat er sich, nach der „Saale-Z.“, geweigert, einige ausländische Verleger, welche ihm ihr Gesuch mündlich vortragen wollten, zu empfangen.

Die Sperrgelderborlage hat die Centrumpartei in ihrer Fraktionsversammlung am Dienstag für unannehmbar erklärt, auch wenn der Artikel 3 mit den Abänderungen des Freiherrn von Zedlitz und Brühl angenommen werden sollte.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung den Antrag betreffend die Errichtung eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Rechnungsweisen überwiesen und von der Vorlage betreffend eine weitere Sammlung von Aktenstücken über Ostafrika Kenntniß genommen.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe hat durch die Vorlage der Gewerbeordnungs-Novelle im Reichstag wieder in den Kreisen des Handels eine lebhaftere Besprechung erfahren. Für vollständigen Schluss der Geschäfte an Sonntagen tritt die Petition ein, welche der Vorstand des jetzt 22,000 Mitglieder zählenden Verbands deutscher Handlungsgehilfen an den Bundesrath und Reichstag gerichtet hat. Sollte sich die strikte Durchführung der Sonntagsruhe jetzt noch nicht ermöglichen lassen, so erjudet die Petition die zugelassene fünfstündige Sonntagsarbeit nur hinter einander und nicht schichtweise zu gestatten und überhaupt den lokalen Behörden nicht zu viel freie Hand in der Festlegung der Arbeitsstunden am Sonntag zu lassen. Des Weiteren verbreitet sich die Petition über die Nothwendigkeit, auch den kaufmännischen Bekehrten zu verpflichten, seinen Bekehrling in allen kaufmännischen Arbeiten zu unterrichten (§ 126 der Gewerbeordnung) und die Bestimmungen über Arbeitsdauer der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen auf die Lehrlinge und Gehilfen im Handel auszudehnen, da der Vorstand der Meinung ist, daß die Thätigkeit im Handelsgewerbe gerade so anstrengend ist als in der Fabrik und daher vor Allem diesen Personen Schutz gewährt werden müsse, bis sich die Einführung einer einheitlichen Geschäftszeit auch für Gehilfen ermöglichen läßt.

Die Leitung des in Sansibar neu zu errichtenden kaiserlichen Postbureaus ist dem Postsekretär Steinhagen aus Schwerin übertragen. Der Beamte ist mit ausgebildeten Vollmachten ausgerüstet, um die Interessen der Deutschen in Ostafrika auf postalischem Gebiete in umfassender Weise wahrzunehmen.

München, 16. Mai. Der Prinzregent genehmigte die Sammlungen in Bayern für einen am Starnberger See zu errichtenden, dem Andenken an den Fürsten Bismarck gewidmeten Thurm, sowie für das in Berlin zu errichtende Bismarck-Denkmal.

Ausland.

Schweiz. Der „Voss. Ztg.“ wird aus Bern gemeldet, daß der Beginn der Unterhandlungen beizügels Revision des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages bevorsteht. Der bestehende Vertrag läuft, wie bekannt, bereits am 20. Juli ab.

Frankreich. Paris, 16. Mai. Der internationale Telegraphenkongreß ist heute Vormittag mit einer Begrüßungsrede des Handelsministers Roche in Anwesenheit von 117 Delegirten eröffnet worden. Zum Präsidenten der Tarif-Kommission wurde Reichspostamts-Direktor Hale (Deutschland), zum Vizepräsidenten Uffow (Rußland), zum Präsidenten der Reglements-Kommission Baron (Frankreich), zum Vize-Präsidenten Delarge (Belgien) gewählt. — Moltke's Rede wird hier recht abfällig beurtheilt. Man zeigt in ihr innere Widersprüche zwischen der Bemerkung, daß die übertriebenen Rüstungen die Kriegsgefahr steigern und der Forderung von Geld für weitere Rüstungen, und findet, daß es den Thatsachen widerspricht, die Arbeiterklassen der Kriegslust zu zeigen, da die deutschen Sozialisten im Gegentheile bei jeder Gelegenheit den Frieden als erste ihrer Forderungen hinstellen. — Zu Ehren der Mitglieder des Internationalen Telegraphen-Kongresses finden in den Theatern Festvorstellungen statt, auch werden Ausflüge und Diners sowie Empfänge bei dem Handelsminister veranstaltet. Die Berichterstatter der

beiden Kommissionen sind die französischen Mitglieder des Kongresses Seligmann und Angerer.

England. London, 16. Mai. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erklärte der Premierminister Lord Salisbury, es sei eine absolute Entfindung, daß Deutschland im Jahre 1888 England peremptorisch aufgefordert habe, einen Offensiv- und Defensivvertrag abzuschließen und der Tripelallianz beizutreten. Diese Forderung sei nie gestellt worden, nie sei eine Entfremdung in den Beziehungen mit Deutschland vorgekommen; die Beziehungen beider Länder seien stets herzlich gewesen.

Italien. Rom, 16. Mai. Wie der „Messaggero“ meldet, hatte Vermillon, der Führer der zu dem Schützenfeste hier anwesenden französischen Schützen, eine lange Unterredung mit Crispi, welcher behauptete, daß er niemals ein Feind Frankreichs war, noch jemals sein werde; er wäre auch niemals in das Kabinett eingetreten, wenn die Tripelallianz eine Verschönerung gegen Frankreich bedeutete. Crispi schloß mit der Erklärung, seine Beziehungen zum Fürsten Bismarck seien ausschließlich persönlicher Natur gewesen. — Der hiesige Verein der Presse wird den französischen Schützen eine große Soirée geben. — Die Rede Moltke's bei der Beratung der Militärvorlage macht hier großes Aufsehen und wird vielfach ernst kommentirt. „Janfulla“ warnt vor allzufrüher Nachahmung der neuen deutschen Rüstungen, da Italien ja vor keinem Neuanfang stehe. „Dritto“ spricht sich in ähnlichem Sinne aus. Die „Tribuna“ erblickt in den Reden Moltke's und des Kriegsministers wenig günstige Anzeichen und fürchtet, auch die anderen Mächte werden wohl oder übel Deutschlands Vorgang folgen müssen. Die Regierungspresse enthält sich, mit Ausnahme eines offiziellen Morgenblattes, welches die italienische Kammer zur Beherzigung der Moltke'schen Rede auffordert, aller Kommentare.

Brafilien. Einem Telegramm des Neuter'schen Bureau's aus Rio de Janeiro vom 15. cr. zu Folge, sind dort Nachrichten aus Porto Alegre im Staate Rio Grande do Sul eingegangen, daß daselbst Aufhebungen ausgebrochen seien. Eine am 13. cr. abgehaltene Volksversammlung sei von der Polizei nicht ohne Blutvergießen gestört worden, die Truppen hätten mit dem Volke gemeinsame Sache gemacht. Die Ruhe sei schließlich wiederhergestellt worden; jedoch sei der Government des Staates genötigt worden, abzudanken. Die von dem Finanzminister erlassenen neuen Bankgesetze sollen die Hauptursache für die Aufhebungen gebildet haben.

Hof und Gesellschaft.

Verreiß des Besuchs Kaiser Wilhelms in Rußland erhält die „Rölnische Zeitung“ aus Berlin ein offizielles Telegramm, wonach der Aufenthalt des Kaisers zur Theilnahme an den russischen Manövern sich auf höchstens eine Woche (nach dem „Hamburgischen Korrespondenten“ auf sechs Tage) beschränken wird. Weitere Reisen durch Rußland werde der Kaiser nicht machen. Nach dem „Hamburgischen Korrespondenten“ wird Kaiser Wilhelm unmittelbar vor oder nach seiner Reise nach Norwegen den dänischen Hof besuchen. Der König von Dänemark läßt sein Bildniß zum Geschenk für den Kaiser anfertigen.

Kiel, 16. Mai. Des Kaisers Nordlandfahrt findet am 26. Juni statt. In Kopenhagen ist 24 Stunden Aufenthalt vorgesehen.

Nach Meldungen aus München beabsichtigt der Kaiser an der Enthüllung des Denkmals für König Ludwig I. in der Walhalla bei Regensburg am 25. August Theil zu nehmen.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute Vormittag in London eingetroffen, nachdem sie vom Major Legg im Namen der Königin von England bereits in Queenborough begrüßt worden waren. Dieselben fuhren zunächst nach Vudingham Palace und werden sich später zum Besuche der Königin nach Windsor begeben.

Herr v. Gravenreuth, Stellvertreter des Reichskommissars für Ostafrika, ist mit Urlaub in Berlin angekommen.

Regensburg, 16. Mai. Erbprinzessin Helene von Thürin und Taxis ist heute Abend 7½ Uhr gestorben.

Petersburg, 16. Mai. Es verlautet, der Kronprinz von Italien werde Petersburg besuchen und hier im Winterpalais absteigen.

Belgrad, 16. Mai. Der Ende Juni erfolgenden Hierherkunft des Fürsten von Montenegro wird eine große politische Bedeutung beigelegt. — König Milan ist heute Vormittag hier eingetroffen und im königlichen Palais abgestiegen.

Armee und Flotte.

Berlin, 19. Mai. S. M. S. „Leipzig“, Kommandant Kapitän zur See Plüddemann, ist am 15. Mai in Nagasaki angekommen und beabsichtigt am 18. Mai nach Shanghai in See zu gehen.

An dem großen Flottenmanöver bei Aßen werden von Fürstlichkeiten u. A. theilnehmen: Der König von Sachsen, Prinz Rupprecht von Bayern, Erzherzog Stephan, Prinzregent Albrecht von Braunschweig, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Herzog Ernst Günther v. Schleswig-Holstein, Prinz Heinrich v. Preußen, Herzog Friedrich Wilhelm Adolf Günther

von Mecklenburg-Schwerin und wahrscheinlich auch noch der Prinz von Wales mit seinem Sohne Prinz Georg, der dänische Prinz Waldemar und der schwedische Kronprinz. Bei dem Kaisermanöver werden Landungsversuche in großartigster Maßstabe unternommen werden und z. B. für diese Zwecke Dampfboote und Fahrzeuge aller Art für ca. 12,000 Mann, 36 Geschütze und 2000 Pferde bei Allen und Gunde Witt und der Hensburger Fährde beschafft werden. Die Offiziere und Mannschaften der eingeladenen großbritannischen und österreichischen Flotten werden auch auf dem historisch denkwürdigen schleswighischen Boden landen und nach den Klängen ihrer Musikkapellen einen Parademarsch vor dem Kaiser und den übrigen Fürsten ausführen (?). Die Votivschiffe Englands und Oesterreichs in Berlin werden gleichfalls von dem Kaiser eingeladen werden, mit ihren Marine- bezw. Militärattachés den Festlichkeiten beizuwohnen, während der der Person des Kaisers attachirte russische Generalmajor Graf Kaulow den Monarchen zu den künftigen diesjährigen großen Manövern begleiten wird. Da Fürst Bismarck im Bereiche des 9. Armeekorps seinen sogenannten festen Wohnsitz genommen hat, so wird derselbe gleichfalls mit einer Einladung zur Theilnahme beehrt werden. Eine darauf bezügliche Anfrage ist bereits vor einigen Tagen durch den kommandirenden General von Beszycki erfolgt. Es tritt jetzt auch sehr bestimmt das Gerücht auf, daß neuerdings auch der König von Italien den Wunsch ausgedrückt hat, ein Geschwader zu den Kaisermanövern in die Ostsee zu entsenden. Dasselbe soll aus den stärksten Panzerschiffen zusammengefaßt werden.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Königsberg.** 16. Mai. Bei der heute hier stattgehabten Ziehung der Pferde-Lotterie fielen die ersten 23 Hauptgewinne auf die nebenstehenden Nummern. Die Namen der Städte geben an, wohin dieselben gekommen sind. Es fiel der 1. Gewinn auf 5476 nach Königsberg (Paulina-Sachheim); der 2. auf 22252 nach Königsberg; der 3. auf 15461 nach Königsberg; der 4. auf 1047 nach Hannover; der 5. auf 23255 nach Königsberg; der 6. auf 1761 nach Wehlau; der 7. auf 24528 nach Königsberg; der 8. auf 24770 nach Königsberg; der 9. auf 8741 nach Insterburg (Otto Schulz); der 10. auf 1626 nach Memel; der 11. auf 523 nach Walla; der 12. auf 8739 nach Insterburg (Otto Schulz); der 13. auf 2029 nach Königsberg; der 14. auf 1994 nach außerhalb; der 15. auf 12880 nach Königsberg; der 16. auf 20273 nach Königsberg (Leo Wolff Rantstraße); der 17. auf 13428 nach Schippenbeld; der 18. auf 8919 nach Pillau; der 19. auf 24116 nach Königsberg; der 20. auf 22079 nach Königsberg; der 21. auf 19053 nach Königsberg (Meerbad); der 22. auf 10321 nach Königsberg und der 23. auf 10566 nach Mierunsten. — Einzelheiten aus den Kaisertagen. Heute Nachmittag wurden Fräulein Niesen, Fräulein Hoffmann, sowie Fräulein Tributait zur Kaiserin befohlen. Fräulein Niesen hatte bekanntlich das Kaiserpaar bei der Ankunft mit einem Gedichte begrüßt, während die anderen beiden Damen ein Bouquet bezw. einen Lorbeerkranz darbrachten. Die drei Damen wurden von der hohen Frau auf das Guldbretchen empfangen, in lebenswunderlicher Weise ausgezeichnet und jede mit einer goldenen Brosche beschenkt, welche ihnen für Lebenszeit ein theures Andenken an die herrlichen Kaiseritage bleiben wird. — Se. Majestät hat für die Armeen der Stadt Königsberg bei seiner Abreise die Summe von 3000 Mk. genehmigt. — Ueber ein improvisirtes Mahl des Kaisers, über welches bis jetzt kein Hörtbericht etwas gemeldet, noch melden wird, erzählt ein Freund der „N. A. Z.“ als verbürgt: Der Kaiser hatte am Himmelfahrtstage des Nachmittags eine Ausfahrt nach Kulmenwahn gemacht, war von dort nach Juditten gefahren, hatte dem Gottesdienst in der Kirche daselbst beigewohnt und hierauf eingehend die Fortsbauten besichtigt. Der längere Aufenthalt in der frischen Luft mochte dem Monarchen Appetit erregt haben und in Marienberg wandte er sich plötzlich an einen der Offiziere mit der Frage: „Herr Oberst, kann man hier vielleicht etwas zu essen bekommen, ich verspüre Hunger!“ Da war nun guter Rath theuer. Auf einen solchen Fall konnte man nicht vorbereitet sein, sonst hätte man gewiß nicht verabsäumt, ein dem Kaiser würdiges Mahl in Bereitschaft zu stellen, wo aber ein solches jetzt im Augenblick an dem einsamen Fort plötzlich herbesuchen? Jedenfalls wurde aber sofort nach der Kantine des Forts geschickt, sowie auch sonst Nachfrage gehalten, schließlich aber konnte der angeredeite Oberst auch nur melden: „Majestät es ist nichts Besseres aufzutreiben als ostpreussisches Schwarzbrot, Blutwurst und ein guter Korn!“ „Aber das genügt ja vollkommen!“ erwiderte leutselig der Kaiser: „Bitte, schaffen Sie nur her!“ Das geschah nun in wenigen Minuten. Der Kaiser speiste ein Stück groben Roggenbrodes mit zwei tüchtigen Scheiben Blutwurst und trank zu diesem frugalen Mahl ein Gläschen Korn, indem er sich durchaus nicht in seiner Beschäftigung stören ließ und der Besichtigung des Forts unausgesehrt seine Aufmerksamkeit widmete. Am Schluß der einfachen Mahlzeit hatte der Monarch die Lebenswürdigkeit, für das Genosse zu danken und zu versichern, daß ihm das Dargebotene ganz ausgezeichnet geschmeckt habe. „Es waren ja ostpreussische Nationalgerichte, ich habe mir schon lange gewünscht, einmal davon zu kosten!“ äußerte der Kaiser. — Die Damentribüne hat dem Kaiser ganz besonders gefallen. Der Monarch hat, nach der „N. A. Z.“ befohlen, die Gruppen der Ehrenjungfrauen photographisch aufzunehmen und ihm das Bild nach Berlin nachzusenden.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 17. Mai.
Da wir von der Direktion der kgl. Ostbahn auf unser Ersuchen, um Lieferung von Fahrplänen zum Belegen für unser Blatt stets abschlägig beschieden worden sind, so haben wir auch diesmal im Interesse unserer Leser keine Kosten gescheut und Fahrpläne, die wir der ganzen Auflage unserer Zeitung heute beilegen ließen, gekauft. Andere Blätter bekommen nicht nur die Fahrpläne geliefert, sondern sie erhalten auch noch Seilagegebühren bezahlt.

* **Bereits um 9½ Uhr** wurde gestern Abend der hiesige Bahnhof abgeperrt, um die zahlreich erschienenen Schaulustigen bei der Durchfahrt des Sonderzuges der Kaiserin vom Perron fernzuhalten. Obgleich bekannt war, daß der Zug nicht

halten werde, so konnte das Publikum sich nicht entschließen, den Bahnhof zu verlassen. Die Restauration war so drückend gefüllt, daß es schwer wurde, noch einen Platz zu bekommen. Der Hof-Train war trotz der vorgehrittenen Zeit noch vollständig beleuchtet, auch waren einige Damen durch die Koupee-fenster sichtbar. — Der Hofzug des Kaisers, bestehend aus einem Salon-, Schlaf-, Küchen-, Personen- und Gepäckwagen, kam gestern um 6 Uhr Nachmittags. Derselbe blieb auf dem hiesigen Bahnhof bis zur Abreise des Kaisers stehen. Soweit bekannt, ist eine Besichtigung der Wagen nicht gestattet worden. Zur Bewachung des Wagenparks sind 1 Maschinen-Inspektor und 4 Diener hier verblieben. — Heute passirte auch der Train mit den Hofequipagen bereits wieder unseren Bahnhof.

* **Oper.** Morgen, Sonntag, geht Mozart's Meisterswerk „Die Zauberflöte“ neu einstudirt über die Bretter des Stadttheaters. Die Besetzung ist folgende: Sarastro: Herr Keller, Tamino: Herr Koch, Papageno: Herr Wild, Monostatos: Herr Gerson, Sprecher: Herr Dinger, Pamina: Fräulein Naas, Königin der Nacht: Fräulein Hoffmann, Papagena: Fräulein Frank etc. — Am Montag wird auf allseitigen dringenden Wunsch Nicolai's Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor“, welche bei ihrer Erstaufführung einen so großartigen Erfolg erzielte, wiederholt. Um diese Perle aller komischen Opern den weitesten Kreisen des Publikums zugänglich zu machen, findet diese einmalige Aufführung ausnahmsweise bei halben Preisen statt.

* **Kongert.** Das sog. Dirigenten-Konzert unserer Siedlerkapelle findet am Sonntag, den 1. Juni in Vogel-sang statt.

* **Lehrer-Verein.** Auch auf der Elbinger Höhe hat sich ein Lehrerverein gebildet. Am Freitag waren in dem Lokale des Herrn Ruhn in Trunz die Lehrer der Kirchspiele Trunz, Kohnendorf, Lenzen-Döbbeck versammelt, um die Gründung eines freien Lehrervereins zu besprechen. Das zahlreiche Erscheinen bewies, daß das Unternehmen rechten Anklang gefunden hatte. Zum Vorsitzenden wurde Herr Organist Bag-dahn-Lenzen gewählt. Wegen der weiten Entfernung der einzelnen Mitglieder von einander, wurde beschlossen, jährlich nur vier Versammlungen abzuhalten, wovon zwei ständige, die andern beiden Wanderver-sammlungen sein sollen. Der Lehrerverein „Elbinger Höhe“ schließt sich dem Westpreussischen Provinzial-Lehrervereine an.

* **Verein der Lehrer höherer Lehranstalten.** Die 16. Generalversammlung des Vereins von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten der Provinzen Ost- und Westpreußen findet in den Tagen vom 26. bis 27. d. Mts. in Königsberg statt.

* **Personalien.** Dem Oberpräsidial-Rath Dr. jur. v. Gerlach in Danzig ist dem 1. Juni d. Z. nachge-luchte Entlassung aus dem Staatsdienste unter Ver-leihung des Charakters als Geheim-Ober-Regierungs-Rath mit dem Range eines Rathes zweiter Klasse in Gnaden ertheilt worden. Der Regierungs-Assessor Braune in Marienwerder ist an die königliche Re-gierung in Coblenz versetzt. Der Hauptamts-Assistent Bräuer in Breslau ist zum Oberkontrolle-Assistenten in Lautenburg und der Zollamts-Assistent Röver in Hamburg zum Hauptamts-Assistenten in Thorn be-fördert, der Hauptamts-Assistent Reimann von Altona nach Königsberg versetzt worden. Der Hauptamts-Mendant Kaul in Straßburg ist gestorben.

* **Der Dampfer „Kaiser“** welcher auf der Werk des Herrn Geheimrath Schichau für Rechnung des Herrn Paul Friers hierher fertiggestellt ist und morgen seine erste Fahrt machen soll, bildet eine be-merkenswerthe Bereicherung unserer Tourdampfer-flotte. Im ganzen in der Form des demselben Nether-gehörigen Dampfers „Kronprinz“ gehalten, nur noch etwas länger und breiter als dieser, bietet der „Kaiser“ einer recht stattlichen Zahl von Passagieren Platz. Von dem Vorberdeck des Schiffes gelangt man auf einer kleinen Treppe in die 1. Kajüte, die in ihrer begabenen Ausstattung einen hübschen Eindruck macht. Neben dieser Kajüte befindet sich die Restauration auf der einen und die Toilette auf der anderen Seite des Schiffes. Den Mittelraum nimmt die dreizählindrige, nach neuestem System erbaute Maschine ein, welche 60 indizierte Pferdekräfte besitzt. Im Hinterraum befindet sich die sehr geräumige und gleichfalls recht gut ausgestattete 2. Kajüte, eine Koje für einen Mann und eine zweite Toilette. Der „Kaiser“ ist als Schraubendampfer gebaut.

* **Schanzkonzessionserteilung.** Dem Restau-rotateur Herrn Herman Meißel in der Kettenbrunnen-straße, welcher die Gastwirthschaft Wasserstraße Nr. 72 käuflich erworben hat, ist seitens des Stadtausschusses die Genehmigung zum Gastwirthschafts-betriebe in dem bezeichneten Lokale ertheilt worden. Ferner ist dem Restaurateur Herrn Gustav Wendel und dem Schiffskapitän Herrn Paul Friers die Erlaubniß zum Ver-kauf von Getränken aller Art ertheilt worden und zwar Ersterer für den Dampfer „Kahlsberg“, Letzterem für den Dampfer „Kaiser“.

* **Jugendlichster Uebermuth oder Böswillig-keit!** Gestern Abend gegen 8 Uhr bemerkte ein Herr, daß einige jugendliche Tangenlichte in der unmittelbaren Nähe mehrerer mit Handballen beladener Eisen-bahnwaggons auf dem Güterbahnhof ein Feuer ange-macht hatten, dessen Flammen fast die Handschlager erreichten. Als der betreffende Herr sich den Missethättern näherte, nahmen dieselben schnell Reißfuß, daß es demselben nicht mehr gelang, einen von ihnen zu erwischen. Durch Austrreten des angemachten Feuers, zu dem die Waggons ganz aus dem Walen herausgerissen hatten, wurde die Feuersgefahr beseitigt. Bei der Besichtigung des Waggons ergab sich, daß die Schlingel in unmittelbarer Nähe des Feuers den Hanf aufge-loktert hatten, wahrscheinlich damit er leichter Feuer fangen sollte.

* **Rekognoszirte Leiche.** Die gestern am Treibeldamm hinter Englischbrunnen im Elbingsfluß aufgefunden Leiche ist als diejenige der 16jährigen Aderbürgerstochter Martha Harwardt von hier aner-kannt. Was das junge Mädchen in den Tod getrieben hat, hat nicht festgestellt werden können.

Oper.

Freitag, den 16. Mai.
„Zohengrin“. Romantische Oper von Rich. Wagner.
Mit einem gewissen bangen Gefühle betraten wir gestern das Theater, um der „Zohengrin“-Aufführung beizuwohnen. Nachdem am vorigen Montag „Tann-häuser“ so wenig unsere Zufriedenheit hatte erwerben können, erwarteten wir von „Zohengrin“ nicht ein wesentlich anderes Resultat. Nun können wir zu unserer Freude aber gestehen, daß die gestrige Auf-führung — wenn wir alles in allem nehmen — uns angenehm — enttäuscht hat, da wir mehr fanden, als die Hoffnung sich erträumt hatte. Zunächst sahen wir das Haus in allen Theilen (mit Ausnahme der Estrade) gut besetzt. Die Duvartüre wurde, abgesehen

von einigen Schwankungen und unreinen Tönen, mög-lichst zur Zufriedenheit durchgeführt. Natürlich be-rücksichtigten wir dabei unsere Stadtkapelle qualitativ und quantitativ. Wer nur durch eine solche Be-setzung und in solcher Ausführung Wagner'sche Musik kennen lernt, der kann sich in Wahrheit nicht erklären, worin da die Schönheit, das Packende, Hinreißende, Be-zaubernde liegen soll. Wir haben aber mit den gegebenen Faktoren zu rechnen und können deshalb schon zufrieden sein, daß sie uns so geboten wird. Bei der Oper selbst gab sich das Orchester sichtlich Mühe, seiner Aufgabe gerecht zu werden, doch gerieth das Ganze im 2. Akte so bedenklich ins Schwanken, daß nur die sehr umsichtige und ruhige Leitung des vortrefflichen Kapellmeisters und das öftere Ein-greifen am Klavier die Ausführung im Gange erhielt. Sehen wir nun auf die Träger der vokal-n Musik, so tritt uns, wenn wir dem Personenver-zeichniß folgen, zuerst König Heinrich der Vogler (Herr Keller) entgegen. Seine Stimme war zunächst etwas belegt, dann aber durch die Anstrengung, die wohl etwas über die Kraft hinausgeht, fand sich eine Ermüdung, die sich durch ein flürendes Tremolo mehrfach bemerkbar machte. Im Uebrigen aber führte Herr Keller seine Partie angemessen durch. Der „Lohengrin“ des Herrn Koch war gleichfalls ganz annehmbar. Einige Eigenheiten in der Tonbildung und Vokalisation, die schon mehrfach erwähnt wurden, traten auch gestern wieder zu Tage, ohne indeß so störend zu wirken wie manchmal. Nur hätte eine etwas größere Beweglichkeit und freiere Haltung im 2. und 3. Akte den sonst guten Eindruck noch erhöht. „Die Elsa von Brabant“ wurde wegen Unpäßlichkeit des Fräulein Hoffmann von Fräulein Naas gesungen. In ihrer Erscheinung bot sie zunächst das Urbild einer deut-schen Jungfrau, von kräftigem Körperbau, mit langem, blondem Haar, träumerischen Augen, schritt sie, die Reine, in hellem Gewand gekleidet daher. Träumerisch, aus den Tiefen des Gemüths-lebens herauströmend, klang der Gesang. Der Zauber, durch welchen Lohengrin ihr als Retter zugeführt wurde, hat auch ihre Seele ganz in Banden ge-schlagen, daß sie ganz die Hingebende, Liebende, Willenlose ist. Aber die vergiftenden Worte des ränkesüchtigen Paars Trakund und Ortrud keimen auch in ihrem Frauenherzen auf und zeitigen Früchte, die ihr das eigene Glück zerstören. An diese Rolle haben die dramatischen Sängernamen stets ihr vollstes Können zu setzen, wenn sie wirkungsvoll sich gestalten soll. Fräulein Naas verfügt nicht über eine gewaltige, umfangreiche Stimme, sondern bei etwas größerer Spannungsnahme fällt sie leicht in ein Tremolo. Und hat sie der Anfs auch mit Kraft genommen, so reicht dieselbe doch nicht bis zum Ende des Satzes aus; der Schluß wird oftmals matt. Im übrigen aber ent-behrt sie nicht des dramatischen Feuers. Das bra-bantische Grauenpaar war durch Herrn Wild und Fräulein v. Barnau trefflich vertreten. Schon in ihrer Maske lag das ränkesüchtige und dämonische ihrer Charaktere angedeutet, und Herr Wild, der sehr gut bei Stimme war, verstand es geradezu meisterhaft, diese Seite herauszudehnen und gesanglich und mimisch zur Darstellung zu bringen. Auch für Fräulein v. Barnau boten sich mehrfach Momente zur Herauskehrung der besten Seiten ihres Könnens; z. B. im 2. Akte in der Unterredung mit Trakund und der darauf folgenden mit Elsa, vor der Kirchthür und im 3. Akt zum Schluß. Der Heerführer des Königs (Herr Dinger) machte seine Sache sehr sicher und brav. Die Stimme hat Wohlklang und auch die nötige Kraft. Der Chor war in seinen Leistungen sehr ungleich. Während einige Chöre der Männer furchtbar unrein und auch sehr unsicher zu Gehör gebracht wurden, waren andere sicherer, und wenn wir von der nötigen Fülle absehen, die ihm die wenigen Choren nicht geben können, so müssen wir vom Brautchor „Treulich gefährt, ziehet dahin“ sagen, daß er ganz zufriedenstellend ausfiel. Schade, daß in der Oper diverse Kürzungen vorgenommen waren; trotzdem deutete sich die Aufführung bis 11 Uhr aus. Eine zweite Aufführung von „Lohen-grin“ dürfte wieder ein volles Haus erzielen.

Briefkasten der Redaktion.

Unbekannt, hier. Eine Veröffentlichung Ihrer Zuschrift in Betreff des Güteabnehmens der Damen im Theater kann nur erfolgen, wenn Sie uns Ihren Namen, der selbstverständlich Redaktionsgeheimniß bleibt, mittheilen.

Telegramme.

Berlin, 17. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin traf heute Morgens 7 Uhr 15 Min. auf dem Zentralbahnhof ein und fuhr sofort nach Potsdam weiter.
Paris, 17. Mai. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen ein Schreiben Boulanger's an Kaiser, wonach das Boulanger-Komitee als aufgelöst erklärt wird.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 17. Mai, 2 Uhr 30 Min. Nachm.
Werte: Fests. Cours vom 16. 5. 17. 5.
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe 99,10 99,10
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe 99,20 99,10
Oesterreichische Goldrente 95,— 95,30
4 pCt. Ungarische Goldrente 89,50 89,40
Russische Banknoten 230,— 231,20
Oesterreichische Banknoten 172,40 172,60
Deutsche Reichsanleihe 107,70 107,70
4 pCt. preussische Consols 106,60 106,70
6½ pCt. Rumänier 103,— 103,—
Mariens-Blauw. Stamm-Prioritäten 111,60 111,70

Produkten-Börse.
Cours vom 16. 5. 17. 5.
Weizen Mai 198,70 201,—
Sept.-Okt. 183,50 183,50
Roggen gedrückt.
Mai 158,— 157,20
Sept.-Okt. 152,— 151,20
Petroleum loco 23,10 23,10
Rüböl Mai 71,50 71,40
Sept.-Okt. 56,70 56,10
Spiritus 70er Mai-Juni 34,30 34,50

Königsberg, 17. Mai. (Von Portatius und Grothe, Getreides-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Com-missions-Gesellschaft.)
Spiritus pro 10,000 L. excl. Fab.
Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: — Uter.
Loco contigentirt 54,00 „ Geld.
Loco nicht contigentirt 33,75 „ „
Mai contigentirt 53,50 „ „
Mai nicht contigentirt 33,75 „ „

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:
Am 17. Mai. Segler „Frau Siever“, Kapit. Pohl, mit Kohls und Eisen von Leer.
Ausgegangen:
Am 14. Mai. Dampfer „Ceres“, Kapit. Dräger, mit Stückgut nach Stettin über Königsberg.
Am 16. Mai. Segler „Alpha“, Kapitän Behrens, mit Holz nach Hamburg.
Am 17. Mai. Segler „Margaretha“, Kapit. Schwerdt, mit Holz nach Lübeck.

Mey's Stofftragen, Manschetten und

vorhandenen sind aus starkem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem leinen-ähnlichen Webstoff überzogen, was sie der Leinwand im Aussehen täuschend ähnlich macht. Jeder Krage kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach weggeworfen und trägt man daher immer nur neue Krage zc.

Mey's Stofftragen übertreffen aber die Leinwandtragenden durch ihre Geschmeidigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu drücken, um denselben legen und daher nie das unangenehme, lästige Krage und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelter Leinwand her-beiführen. Ein weiterer Vorzug von Mey's Stofftragen ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Tragen erzeugt. Die Knöpflöcher sind so stark, daß deren Haltbarkeit bei richtiger Auswahl der Halsweite ganz außer Zweifel ist.

Mey's Stoffwäsche steht daher in Bezug auf vorzüglichem Schnitt und Sitz, elegantes und bequemes Passen und dabei außer-ordentliche Billigkeit unerreichbar da. Sie kosten kaum mehr als das Waschlohn für leinene Wäsche. — Mit einem Duzend Herrenkragen, das 60 Pfennige kostet, (Knabenkrage schon von 55 Pfennigen an) kann man 10 bis 12 Wochen ausreichen. Für Knaben, welche ja bekanntlich nicht immer zart mit ihrer Wäsche umgehen, sind Mey's Stofftragen außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Duzend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist Mey's Stoff-wäsche die bequemste, da erfahrungsgemäß leinene Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht be-handelt wird.

Weniger als ein Duzend von einer Form und Weite wird nicht abgegeben.

Mey's Stoffwäsche wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch Pla-kate kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Inserate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man Mey's Stoffwäsche durch das Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz, beziehen, welches auch das interessante illustr. Preisverzeichnis von Mey's Stoffwäsche gratis und portofrei auf Verlangen an Jedermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angibt.

Erfolg

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch an-gemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin SW.; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Anstalten kostenfrei ertheilt, sowie Inseraten-Ent-würfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Insti-tuts neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparnis an Insertionskosten erreicht wird.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Elsa Kleemann mit dem Seconde-Lieut. Ernst von Wagensky-Sondershausen.
Geboren: Rudolf Kittlich-Weßlingen 1 S. Paul Enß-Mendenburg 1 T. Gustav Gerlach-Widmimmen 1 S.
Gestorben: Zimmermstr. F. W. Hoff-mann-Danzig 72 J. Th. Ludwig Schill-Thorn 49 J. emer. Pfarrer Rudolf Ebel-Tilfit 78 J. Königl. Kreiswundarzt C. S. Caesar v. Kapff-Lasdehnen 71 J. Frau Clara Roll-Gottschalk. Rentier Carl Schulz-Mofrunen 57 J. Joseph von Mal-lotti-Christfelde 32 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 17. Mai 1890.
Geburten: Wandler Samuel Mary 1 S. — Fabrikarb. Carl Woop 1 S. — Arbeiter Johann Zimmermann 1 T.
Todesfälle: Arb. Carl Wilhelm Schildowski S. 2 M. — Maurergeselle Ludwig Thonwächter T. 3 W. — Töpfer Anton Palm S. todtgeb. — Aderbürger Franz Harwardt T. 16 J. — Arb. Johann Rosenfeld T. 8 T. — Hospitant Jacob Ernst 74 J.

Stellensuchende jeden

Bureaus placirt schnell Reuter's Bureau in Dresden, Marktstraße Nr. 6.

Stadttheater in Elbing.

Sonntag, den 18. Mai:

Die Zauberflöte.

Oper in 4 Akten von Mozart.

Montag, den 19. Mai:

Bei halben Preisen:

Die lustigen Weiber von Windsor.

Letzte Woche der Saison.

Reflouree Humanitas.

Sonntag, den 18. Mai:

Mittags-Concert.

Das Comité.

Für den Monat Juni

abonnirt man auf die

Freisinnige Zeitung,

begründet von Eugen Richter, bei allen Postanstalten für 1,20 Mk.

Probenummern versendet auf Verlangen gratis die Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 8.

Nur hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung die dann noch im Mai erscheinenden Nummern unentgeltlich.

Gummi-Artikel

hochfein. Preisliste gratis und franco. A. H. Theising jun., Dresden.



Dr. Fernest'sche Lebensessenz. General-Depot: C. Lück, Colberg.

Sichere gegen Magenkrampf, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Sämorrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Gicht, Krämpfe, Rheumatismus.

Nur acht mit obiger Schutzmarke! Preis p. Fl. 50 Pf., 1 M. und 1 M. 50 Pf.

Vorräthig in Elbing bei Apoth. Pohl, Reichert, Linck und Haensler.

Zweifel

darüber ist, welches der vielen angeführten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illust. Buch: „Der Krankenfreund.“

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Rotan's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode.

Berliner

Schlossfreiheit-Lotterie

noch 8247 Gewinne über 18 Millionen Mark baar im Glücksrade!

IV. Klasse Zieh. 9. Juni 1890.

Gew. 1 à M. 500,000 = M. 500,000
1 » » 400,000 » » 400,000
1 » » 300,000 » » 300,000
1 » » 200,000 » » 200,000
2 » » 100,000 » » 200,000
4 » » 50,000 » » 200,000
8 » » 25,000 » » 200,000
15 » » 20,000 » » 300,000
40 » » 10,000 » » 400,000
60 » » 5,000 » » 300,000
100 » » 3,000 » » 300,000
200 » » 2,000 » » 400,000
300 » » 1,000 » » 300,000
733 Gew. = M. 4,000,000

Verkaufe, so lange der Vorrath reicht:

Original-Loose

zur IV. Klasse:			
1/1	1/2	1/4	1/8
128	64	32	16 M.
Erneuerung zur V. Klasse beträgt			
1/1	1/2	1/4	1/8
72	36	18	9 M.
für beide Kl. 200 100 50 25 »			

Antheil-Loose

zur IV. Klasse:					
1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
78,80	39,40	19,70	10	5	2,75 M.
Erneuerung zur V. Klasse beträgt					
1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
21,20	10,60	5,30	2,70	1,35	0,75 M.
Listen für beide Klassen 40 Pf.					

Um Porto zu ersparen, empfiehlt es sich, den Betrag für beide Klassen voranzubzahlen. Bei Antheilen werden in diesem Falle Vollloose, für beide Klassen gültig, verabfolgt und zwar kostet:

1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Mark 100	50	25	12 1/2	6 1/4	3 1/8
Porto = 10 Pf.					

Wer sich bei dieser noch nie dagewesenen, grossartige Chancen bietenden Lotterie zu betheiligen wünscht, thut gut, jetzt Loose zu kaufen. Da die gezogenen Klassen nachgezahlt werden müssen, so spielt der Käufer die III. und IV. Klasse gewissermassen umsonst. Die Versendungen geschehen genau nach der Reihe, es ist daher rechtzeitige Bestellung ratsam.

Richard Schröder, Bankgeschäft, BERLIN W., Taubenstrasse 20.

V. Klasse Ziehung

7. Juli 1890 und folgende Tage.

1 Gew. à M. 600,000 = 600,000 Mark
1 » » » 500,000 » 500,000 »
1 » » » 400,000 » 400,000 »
2 » » » 300,000 » 600,000 »
3 » » » 200,000 » 600,000 »
4 » » » 150,000 » 600,000 »
10 » » » 100,000 » 1,000,000 »
20 » » » 50,000 » 1,000,000 »
10 » » » 40,000 » 400,000 »
10 » » » 30,000 » 300,000 »
20 » » » 25,000 » 500,000 »
40 » » » 20,000 » 800,000 »
100 » » » 10,000 » 1,000,000 »
150 » » » 5,000 » 750,000 »
200 » » » 3,000 » 600,000 »
500 » » » 2,000 » 1,000,000 »
1058 » » » 1,000 » 1,058,000 »
5384 » » » 500 » 2,692,000 »

7514 Gewinne = Mark 14,400,000.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik.

Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage).

Preis pro Quartal 1 Mark.

Probenummern gratis und franco.

Leipzig

C. A. Koch's Verlag.



Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.

Marienburger Geld-Lotterie.

Zur Verloosung gelangen ausschließlich baare Geldgewinne, sofort zahlbar in Berlin, Danzig, Breslau und Hamburg.

1 Gew. à M. 90000	1000 Gew. à 60 = M. 60000
1 " " " 30000	1000 " " 30 = " 30000
1 " " " 15000	1000 " " 15 = " 15000
2 " " " 6000	
5 " " " 3000	
12 Gew. à 1500 = M. 18000	
50 " " 600 = " 30000	
100 " " 300 = " 30000	
200 " " 150 = " 30000	

Ziehung am 8. - 10. Oktober 1890. Loose à 3 Mark (auswärts 10 Pf. Porto) sind durch die Expedition dieser Zeitung zu beziehen.

Bräuerei Englisch Brunnen.

Böhmisches Lagerbier — Pilsener Art — Märzenbier, Bayerisches Lagerbier — Münchener Art — Exportbier — Nürnberger Art

aus der Bräuerei Englisch Brunnen, täglich frisch und direct bezogen, in anerkannt vorzüglichster Qualität, bei grösserer Entnahme Preisermäßigung, empfiehlt

Julius Kaufmann, 16. Spieringstraße 16.

7.-9. Juni.

Weimar-Lotterie

(staatlich hier genehmigt)

erste Ziehung 7.-9. Juni.

1 Gew. i. W. v. 20,000 . 20,000
1 " " " 3,000 . 3,000
1 " " " 1,000 . 1,000
2 " " " je 500 . 1,000
3 " " " " 300 . 900
3 " " " " 200 . 600
10 " " " " 100 . 1,000
1679 Gewinne im Gesamtwerthe von M. 22,500.

zweite Ziehung 13.-16. Decbr.

1 Gew. i. W. v. 50,000 . 50,000
1 " " " 10,000 . 10,000
1 " " " 5,000 . 5,000
1 " " " 3,000 . 3,000
3 " " " je 1,000 . 3,000
5 " " " " 500 . 2,500
10 " " " " 300 . 3,000
10 " " " " 200 . 2,000
15 " " " " 100 . 1,500
4953 Gewinne im Gesamtwerthe von M. 70,000.

Zusammen 6700 Gewinne im Werthe von 200,000 Mark.

Loose, für beide Ziehungen gültig, nur 1,50 M. incl. Porto und Listen.

Richard Schröder,

Bankgeschäft

Berlin W., Taubenstr. 20

gegründet 1875.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar.

Reichhaltigste Damenzeitung für Mode und Handarbeit.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Mark.

Der Bazar ist tonangebend und bringt Mode, Handarbeiten, Colorirte Stahlstichbilder, Schnittmuster in natürlicher Grösse, Romane und Novellen, Prachtvolle Illustrationen.

Alle Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an. Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW.

Bekanntmachung.

Die Ziehung der staatlich hier genehmigten

Marienburger Geld-Lotterie

ist der großen Berliner Schlossfreiheit-Geldlotterie wegen auf den 8., 9. und 10. Oktober 1890

verlegt worden u. behalten die gekauften Loose ihre Gültigkeit. Der Vorrath ist nicht mehr bedeutend und verkaufe ich ganze Loose à 3 M. 50 Pf., halbe à 2 M. incl. Porto und Liste, 10 ganze 30 M., 10 halbe 18 M., Nachnahme etwas theurer. Es kommen zur Verloosung:

1 à 90,000 Mk.	12 à 1500 Mark,
1 à 30,000 " "	50 à 600 " "
1 à 15,000 " "	100 à 300 " "
2 à 6000 Mark,	200 à 150 " "
5 à 3000 " "	1000 à 60 " "
	1000 à 30 " "
	1000 à 15 " "

3372 Geldgew. über 375,000 Mk. baar, Bestellungen erbitte rechtzeitig. Die Versendungen geschehen genau nach der Reihe des Einganges. Hochachtend

Richard Schröder, Bankgeschäft,

Berlin SW., Taubenstraße 20.

Gegründet 1875.



Kaiser's Küstenfahrt.

Der neue Dampfer „Kaiser“ macht seine erste Fahrt nach Franenburg über Reimannsfelde und Cadinen Sonntag, 18. Mai, Abg. 7 Uhr, Rückfahrt Abends 6 Uhr. I. Kl. Mark 1,30, II. Kl. M. 1,00 hin und zurück. D. „Kronprinz“ wie immer Mittags 2 Uhr nach Reimannsfelde u. Cadinen. Rückfahrt von Cadinen Abds. 7 Uhr.

Abfahrt von der scharfen Ecke. Paul Friers.

Fahnen, Schärpen-Abzeichen für Vereine liefert Franz Reinecke, Hannover.

Ein junges Mädchen, das die Gewerbeschule durchgemacht hat, mit g. Zeugn., sucht Stell. als Kassirerin oder im Komptoir. Gefl. Offerten mit B. D. 114 in der Exped. d. Btg. erbet.

Fertig zubereitete Oelfarben, Maler- und Maurer-Farben, Firnis, Kiendöl, Lacke aller Art, Pinsel, Blattgold, Broncen, Schablonen, Leim etc. empfiehlt zu billigsten Preisen

Rudolph Sausse, Drogen- und Farben-Handlung.

Schlossfreiheit- (Geld-) Lotterie.

Nächste Haupt-Ziehung am 9. Juni d. J.

Für neu eintretende Spieler empfehle und versende ich

Original-Loose zu planmäßigen Preisen.

Ganze 128 M.	Halbe 64 M.	Viertel 32 M.	Achtel 16 M.
Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundschaft empfehle ich Antheil-Vollloose, gültig für alle Ziehungen dieser Lotterie, auf welche keine Nachzahlungen zu leisten sind, und für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten 4 Klassen die im Voraus bezahlte Einlage der folgenden Klassen zurückerstatte.			
Antheil-Voll-Loose) 1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64			
für alle Klassen gültig) M. 200 M. 100 M. 50 M. 25 M. 12,50 M. 6,25 M. 3,50.			
Zur Erhöhung der Gewinnchancen empfehle ich möglichst) 10/64 10/32 10/16 10/8 10/4			
viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen) Mark 35, 62,50 125, 250, 500.			
Jeder Bestellung, welche durch Postanweisung erbitte, sind für Liste u. Porto 30 Pf. für jede Klasse beizufügen.			

August Fuhse, Bank-Geschäft, Berlin W., Friedrichstr. Nr. 79.

1 à 600,000 Mk.
2 " 500,000 "
2 " 400,000 "
3 " 300,000 "
4 " 200,000 "
4 " 150,000 "
12 " 100,000 "
24 " 50,000 "
10 " 40,000 "
10 " 30,000 "
28 " 25,000 "
55 " 20,000 "
140 " 10,000 "
210 " 5,000 "
300 " 3,000 "
700 " 2,000 "
1358 " 1,000 "
5384 " 500 "

Telegramm-Adresse: Fuhsebank Berlin.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird unter Zustimmung des hiesigen Magistrats Folgendes verordnet:

Der zu dem Reglement für das Droschkenfuhrwesen in Elbing vom 9. Juli 1874 gehörige Tarif vom 10. Juni 1885 wird aufgehoben und tritt an Stelle desselben der nachstehende Tarif.

§ 1.

Die Polizei-Verordnung tritt am 20. d. Mts. in Kraft.

Tarif für das Droschken-Fuhrwesen in Elbing.

A. Allgemeine Bestimmungen und Vorbemerkungen:

- Die Kutscher müssen das Reglement für das Droschken-Fuhrwesen jedem Fahrgast auf Erfordern vorlegen, auch bei Bezahlung des Fahrgeldes demselben auf Verlangen soviel Fahrmarken aushändigen, daß die auf denselben befindlichen Geldvermerke gleiche Höhe mit dem nach diesem Tarife zu zahlenden Fahrgeld haben.
- Fahren Kinder bis zu 10 Jahren in Begleitung Erwachsener, so bezahlen je 2 Kinder für 1 Person, ein Kind dieses Alters, resp. das 3. Kind fährt frei.
- Die Abgrenzung des innern und äußern Fahrbezirks der Stadt ist auf dem dem Reglement beigefügten Plane von Elbing durch eine rote Linie bezeichnet.
- Für diejenigen Fahrten, welche vom 1. April bis 30. September in den Stunden von 7 Uhr Morgens, in den übrigen Monaten von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends ausgeführt werden, gelten die Bestimmungen für Fahrten am Tage, für alle übrigen die Bestimmungen für Fahrten in der Nacht.
- Tourfahrten im innern und äußern Fahrbezirk der Stadt incl. des Bahnhofes müssen auf Abends vorher erfolgte Bestellung auch in der Nacht ausgeführt werden.
- Gepäck.** Für jeden Fahrgast ist, soweit der Laderaum der Droschke zureicht, außer einer Hutschachtel und einem Regenschirm, Gepäck bis zum Gesamtgewicht von 25 Pfund unentgeltlich zu befördern. Für Gepäck, welches außer dem vorherbezeichneten Freigepäck befördert wird, ist pro Stück der Betrag von 25 Pf. zu entrichten.

B. Tariffäge.

1. Tourfahrten.

a. bei Tage.

Zahl der Personen					
1	2	3	4		
M. d.	M. d.	M. d.	M. d.	M. d.	M. d.

- a. im innern Fahrbezirk der Stadt — 40 — 50 — 75 — 1 —
- b. im äußern Fahrbezirk der Stadt, ausschließlich Englisch-Brunnen und Mattendorf — 60 — 75 — 1 — 125
- c. aus dem innern Fahrbezirk der Stadt nach Englisch-Brunnen und Mattendorf — 75 — 1 — 125 — 150
- d. aus dem innern Fahrbezirk der Stadt nach dem Bahnhof, sowie von diesem nach dem innern Fahrbezirk der Stadt — 60 — 75 — 1 — 125
- e. aus dem äußern Fahrbezirk der Stadt, ausschließlich Englisch-Brunnen und Mattendorf, nach dem Bahnhof, sowie von diesem nach dem äußern Fahrbezirk der Stadt, ausschließlich Englisch-Brunnen u. Mattendorf — 1 — 1 — 125 — 150
- f. vom Bahnhof nach Englisch-Brunnen und Mattendorf, sowie von hier nach dem Bahnhof — 150 — 150 — 175 — 2 —
- g. aus der Stadt nach Wittenfelde, ausschließlich der Bestimmung Nr. 9 des Grundbuchs (z. B. dem p. Schwaan gehörig), Weingarten, Weingrundforst, Löwenlust, Pulvergrund, sowie von dort nach der Stadt — 1 — 1 — 125 — 150
- h. aus der Stadt nach Dambitz, Bogelsang, Thumberg (bis zum Fuße desselben), sowie von dort nach der Stadt nach der Angerstraße brauchen Fahrten nur bis zum Grundstück Nr. 28a (Wilhelmshöhe) ausgeführt werden.

b. bei Nacht.

- a. im innern Fahrbezirk der Stadt, sowie aus demselben nach dem Bahnhof und von diesem nach dem innern Fahrbezirk — 75 — 1 — 125 — 150
- b. im äußern Fahrbezirk der Stadt, ausschließlich Englisch-Brunnen und Mattendorf — 1 — 1 — 125 — 150
- c. aus dem innern Fahrbezirk der Stadt nach Englisch-Brunnen und Mattendorf — 1 — 125 — 150 — 175
- d. aus dem äußern Fahrbezirk der Stadt, ausschließlich Englisch-Brunnen und Mattendorf, nach dem Bahnhof, sowie von diesem nach dem äußern Fahrbezirk, ausschließlich Englisch-Brunnen und Mattendorf — 125 — 125 — 150 — 175
- e. Vom Bahnhof nach Englisch-Brunnen und Mattendorf, wie von hier nach dem Bahnhof — 175 — 175 — 2 — 225
- NB. Für Nachtfahrten nach beziehungsweise von den oben genannten Ortschaften bleibt die Festsetzung des Fahrgeldes der freien Vereinbarung zwischen dem Führer der Droschke und dem Fahrgaste vorbehalten.

2. Zeitfahrten.

Zeitfahrten brauchen nur bei Tage und nur innerhalb des städtischen Polizeibezirks ausgeführt werden.

Es ist zu zahlen:

Zahl der Personen					
1	2	3	4		
M. d.	M. d.	M. d.	M. d.	M. d.	M. d.

- a. für 20 Minuten einschließlich — 75 — 75 — 1 — 125
- b. für mehr als 20 bis einschließlich 30 Minuten — 1 — 1 — 125 — 150
- c. für mehr als 30 bis einschließlich 45 Minuten — 125 — 125 — 150 — 175
- d. für mehr als 45 bis einschließlich 60 Minuten — 150 — 150 — 175 — 2 —
- Für Fahrten auf längere Zeit tritt für jede 10 Minuten eine Preissteigerung von 25 Pf. ein. Nicht vollendete 10 Minuten werden für voll gerechnet.
- Wird das Fuhrwerk zugleich für mehr als eine volle Stunde angenommen, so kostet die erste Stunde jede folgende volle Stunde, ohne Rücksicht auf die Personenzahl, 1 M. 25 Pf. und werden angefangene Stunden mit 25 Pf. für jede 10 Minuten vergütigt.
- Elbing, den 14. Mai 1890.

Die Polizei-Verwaltung.
gez. Elditt.

15. Grosse Stettiner Pferdlotterie.

Ziehung unwiderruflich am 20. Mai d. J.

10 hocheleg. Equipagen, darunter 1 Dierspännige und

100 hochedle Reit- und Wagenpferde

Loose à 1 M. (11 für 10 Mark) empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken das General-Debit

Rob. Th. Schröder,
Bankgeschäft, Stettin.

Für Gewinnliste u. Porto sind 30 Pf. beizuf.

Elbinger Corset-Fabrik

— Alter Markt No. 25 — empfiehlt

Corsets jeder Art

in den elegantesten Façons zu den billigsten Preisen. — Anfertigung nach Maas.

Größtes Lager

glasierter Thonröhren zu Fabrikpreisen.

Schweineträge, Kuhtrippen von Thon.



Spazierfahrt Sonntag, den 18. d. Mts., per Dampfer „Maria“ nach der Schillingbrücke. Abfahrt vom Badehaus. Nachmittags von 3 Uhr jede Stunde bis 10 Uhr Abends. Fahrpreis 10 Pf. hin u. zurück, Kinder die Hälfte. August Zedler.

Feinstes Weizenmehl

aus den königlichen Mühlen zu Bromberg, garantiert auswuchsfrei, p. Pfd. 18 Pfg. und 20 Pf., Kaiserauszugmehl 23 Pfg., empf. Adolph Keilner Nachf.

XII. Grosse Inowraclawer Pferde-Verloosung.

Ziehung am 20. Juni d. J.

Zur Verloosung kommen 4-spännige und 2-spännige Equipage im Werthe von 10000 u. 5000 Mk.

sowie eine grosse Anzahl edler Reit- u. Wagenpferde u. 500 sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 1 Mk.

sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Schwarze und bunte Damenschürzen, Kinderschürzen, in reicher Auswahl, Mützen und Knabentragen empfiehlt E. Schmidt Nachf., Therese Leeder, Fleischerstraße Nr. 10.

Im Auftrage der Fr. Folger'schen Erben sollen zum Zwecke der Nachlass-theilung die nachbenannten, in hiesiger Stadt belegenen

Grundstücke

- Fr. Holland, Haus Nr. 96, bestehend aus massivem zweistöckigen Wohnhause, gut erhaltenen Wirtschaftsgebäuden und großem Obstgarten.
 - Fr. Holland, Haus Nr. 257, bestehend aus massivem dreistöckigen Wohngebäude, massivem Stallgebäude, Schlosserwerkstätte und geräumigem Hofe
- meistbietend freihändig versteigert werden. Termin dazu steht am

29. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten an, bei welchem auch vorher die näheren Verkaufsbedingungen zu erfahren sind.

Fr. Holland, den 12. Mai 1890.

Passarge,

Rechtsanwalt und Notar.

Zu und unter Kostenpreisen

werden, um mit den großen Lagerbeständen zu räumen, bis zu den Feiertagen meine

großartig sortirten Läger

in

Damen-, Herren- und Kinder-Confection

verkauft.

Kleiderstoffe, Reste und Roben knappen Maases für die Hälfte des Werthes.

D. Loewenthal,

Wasserstraße 22.

Saison von Ostseebad Kahlberg

Anf. Juni b. Mitte Sept. Post, Telegraph, Apotheke.

Klimatischer Kurort auf der frischen Nehrung. Eisenbahnstation Elbing. Vorzüglicher Strand. Kräftiger Wellenschlag. Meilenlanger Fichtenvald. Warmbadehaus. Strandhalle. Lesefabinet. Ständige Kurfapelle. Billige Wohnungen. Logirhäuser in geschützter Lage auf der Südseite. Saisonbillets von Berlin, Inowrazlaw, Bromberg etc. Nähere Auskunft ertheilt die Direction in Elbing (F. Hardt).

Dampfboote nach Elbing 2mal tägl., Königsberg Pillau 2mal wöchentlich.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind äusserst haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.

	Beliebte		Façons.	
GOETHE (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm hoch Dtzd.: M. — 95.		LINCOLN B Umschl. 5 Cm. br. Dtzd.: M. — 65.		SCHILLER (durchweg gedoppelt) ungefähr 4 1/2 Cm. hoch. Dtzd.: M. — 90.
	HERZOG Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M. — 95.		COSTALLA conisch geschn. Kragen, ausserordentl. schön u. bequem a. Halse sitzend	
ALBION ungef. 5 Cm. hoch Dtzd.: M. — 75.		WAGNER Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1,25.		FRANKLIN Umschlag 7 1/2 Cm. breit. 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. — 65.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in

Elbing bei Otto Kaufmann, Brückstrasse 12 — Hugo Gerlach, Heil. Geiststr. 22 — A. Kludtke, Wasserstrasse 4 — Thielheim & Korsch, Wasserstrasse — F. Riemann, Alter Markt — H. A. Hugen, Alter Markt — Bertha Kroschinsky oder direct vom Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

J. G. Jetzlaff
ELBING
Fischerstraße 14 und 15

erstes u. größtes Schuhwaaren-Etablissement am Plage, empfiehlt seine großen Läger aller Sorten Schuhe und Stiefel für Herren, Damen, Mädchen und Kinder, seine Werkstätte zur Anfertigung nach Maas bei reeller Bedienung u. billiger Preisnotirung.

Die Kaisertage.

Königsberg, 16. Mai.

Die Ausfahrt des Kaisers.

Der Kaiser fuhr heute Morgen 6 1/2 Uhr über Debau nach den Werken 2 und 3, den Forts Neudamm und Quednau, wo Allerhöchstdieselbe eine Festungsübung bei dem Fort Quednau persönlich leitete. Se. Majestät ließ das von ihm besetzte Fort angreifen und vertheidigte dasselbe durch schweres Geschütz. Der Sturm auf das Fort schloß die Übung. Hiernach begab sich Se. Majestät zur Hafenbesichtigung nach Pillau. Gleich nach der Ankunft besichtigte Allerhöchstdieselbe die Land- und Seeforts. Nach Besichtigung derselben fuhr Se. Majestät in die See hinaus, wo 4 Torpedoboote ständig liegen. Ein hier vor Anker liegender russischer Torpedojäger salutirte Se. Majestät bei der Vorbeifahrt. Der Kaiser kehrte um 11 1/2 Uhr von Pillau zurück und begab sich sofort in's Schloß.

Die Besuche der Kaiserin.

Ihre Majestät die Kaiserin besuchte heute Morgen 9 Uhr das Krankenhaus „Warmbergzeitel“, fuhr dann nach dem Kinderhort, woselbst ein achtjähriges Mädchen einen Blumenstrauß überreichte, und hierauf nach den Erziehungsanstalten. Im Krankenhause der „Warmbergzeitel“ ließ sich Ihre Majestät die Kaiserin durch den Oberpräsidenten v. Schlieffmann die Damen und Herren des Vorstandes vorstellen und wechselte huldreiche Worte mit denselben. Dann wohnte Ihre Majestät der feierlichen Einsegnung von 15 neuen Schwestern und der Jubiläumfeier einer anderen Schwester bei. Nach der Predigt des Pfarrers Geh. durchschritt Ihre Majestät die Krankensäle, hörte kurze Berichtsvorträge der Kinder an und verließ nach einmündigem Aufenthalt freundlichst dankend das Haus. Auf der Straße wurde Ihre Majestät von dem meist aus Frauen und Kindern bestehenden Publikum jubelnd begrüßt; dieselben durchbrachen die von Schutzleuten gebildete Barriere und stürmten bis zum Wagen der Kaiserin vor, Blumen darreichend, die Ihre Majestät gnädig entgegennahm, indem Allerhöchstdieselbe zugleich die Schutzleute abwehrte. Die ganze Szene machte einen unbeschreiblichen Eindruck. Hierauf erfolgte der Besuch des Kinderhorts, dessen Räumlichkeiten herrlich geschmückt waren. Außer dem Vorsitzenden Polizeirath Jagielski waren der Oberpräsident v. Schlieffmann, Kommerzienrath Schröter und Frau, Dr. Nob. Simon und Frau, Landeshauptmann v. Stockhausen und Andere anwesend. Ihre Majestät erschien in Begleitung des Oberpräsidenten v. Schlieffmann, des Polizeipräsidenten v. Brandt und des Oberbürgermeisters Seltz bei deren Gemahlinnen. Das Knabenorchester intonirte den Choral: „Bom Himmel hoch da kam ich her.“ Ein achtjähriges Mädchen überreichte ein Bouquet von Marshall Nelrosen und begrüßte die Kaiserin mit folgendem Gedicht:

Heut hält der schöne Monat Mai, Was er so schön verspricht: Des Glückes Blüten sind für uns, Heut wonnig ausgebrochen. Wir seh'n Dich, holde Kaiserin, Wir fühlen Dein Erbarmen, Du denkst in Deinem Edelstirn Auch Deiner ärmsten Armen. Du fühltest für den Kinderhort Dein Herz schon höher schlagen, Als Du noch nicht das Diadem Der Kaiserin getragen. Dein liebevoller Frauenstimm Gab Hund uns — ungemessen. Wir werden uns're Kaiserin Zu Leben nicht vergessen.

Die hohe Frau läuchte bewegt den kindlichen Worten, erfreute sich an den duftenden Blumen und wandte sich dann, unter Führung des Herrn Polizeirath Jagielski an den großen Kreis der sie umgebenden Damen und Herren, schon Bekannte darunter mit freundlichen Worten begrüßend und einige der Damen durch eine Ansprache hoch erfreuend. Ihre Majestät unterließ sich namentlich mit Frau Theresie Simon als Inhaberin einer Reihe von Verdienstkreuzen und Ehrenzeichen und richtete anerkennende Worte an den Vorsitzenden Polizeirath Jagielski, der die Führung durch die Räume der Anstalt übernommen hatte. Schließlich nahm Ihre Majestät noch von der Vorsteherin des Seminars Frau Dr. Stobbe eine von den Seminaristinnen der Anstalt gefertigte roth mit Gold gestickte Mappe entgegen. Hierauf fand ein Besuch in den Erziehungsanstalten in der Königsstraße statt, wo Ihre Majestät gleichfalls sich anerkennend aussprach und wiederholt Fragen an die Zöglinge richtete. Um 1 Uhr begab sich Ihre Majestät sodann zu dem Diner, welches die Provinz den Majestäten zu Ehren veranstaltet, nach der Börse.

Das Diner der Provinz.

Bei dem heutigen Diner der Provinzialstände zu Ehren Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in der prachtvoll geschmückten Börse wurden die Majestäten durch den Landtagsmarschall Grafen zu Eulenburg an der Treppe empfangen und nach dem großen Saale geleitet. In der Mitte der Längstafel nahmen die Majestäten unter einem purpurnen Zronhimmel Platz, während das Musikkorps des Kürassierregiments eine Fanfare blies. Rechts von Se. Majestät dem Kaiser saß der Oberpräsident v. Schlieffmann, links von Ihrer Majestät der Kaiserin der kommandirende General des 1. Armeekorps, Bronsart v. Schellendorf. Dem Kaiser gegenüber hatten ihre Plätze der Graf zu Eulenburg, der Kanzler im Königreich Preußen v. Holleben, General v. d. Knebeck, Oberbürgermeister Seltz, der Bischof v. Ermland und der Landeshauptmann v. Stockhausen. Nach dem zweiten Gange feierte Graf Eulenburg die Majestäten mit folgendem Toast: „Die Aufgabe, Ew. Kaiserlichen Majestäten die Gefühle auszudrücken, von denen in diesen Tagen die Provinz und heute dieser Kreis bewegt sind, ist schwer, zumal bei der mir gebotenen Kürze. Unsere Dankeschuld für das erhabene Haus Hohenzollern ist stetig im Wachsen; die Wohlthaten aufzuzählen, die das Königliche und Kaiserliche Haus dem deutschen Vaterlande, dem Königreich Preußen und dieser Provinz erwiesen haben, ist nicht angänglich, das gehört der Geschichte an. Heute gehört unser Denken und Fühlen nur Ew. erhabenen Majestäten. Es ist erst kurze Zeit her, seit Ew. Kaiserliche

Majestät den Thron bestiegen haben, aber lange schon liegt das volle Vertrauen des ganzen Volkes zu Füßen Ew. Majestät um der jugendlichen Thattkraft und der ernstlichen Pflichttreue Willen, die bei Ew. Majestät zu bewundern wir von Anbeginn an Gelegenheit hatten. Und wenn uns manchmal die Sorge beschlich, Ew. Majestät möchten im Bewußtsein der jugendlichen männlichen Kraft bis an die äußerste Grenze des menschlichen Könnens gehen, so war uns die Lebenshaltung Ew. Majestät, die nicht Genuß sucht, sondern nur der Pflicht lebt, Gewähr dafür, daß Ew. Majestät dauernd gesunder Sinn im gesunden Körper erhalten bleiben werde. Ihre Majestät die Kaiserin begrüßen wir gleichfalls in tiefer Ehrfurcht und mit wärmstem Herzen. Ihre Majestät haben Ihrem Kaiserlichen Herrn Gemahl ein beglückendes Heim geschaffen, den Söhnen ein Mutterhaus nach echt deutscher Art dem Vaterlande ein glänzendes Vorbild, wie die deutsche Frau ihre Pflicht zu thun hat. Kaiserliche Majestät! Die hohen Worte des Friedens, die Ew. Majestät wie anderwärts, so namentlich gestern und vorgestern hier gesprochen, mögen das Ausland darüber beruhigen, daß wir es nicht überfallen werden. Jene Generation, welche die Schreden des Krieges auf den böhmischen und den französischen Schlachtfeldern gesehen hat, wünscht — und mit ihnen auch die jüngere — auf das lebhafteste, daß es dieser Provinz erspart bleibe, ein Gleiches zu erleben. Aber wenn es Noth thut, werden unsere Ostpreußen die Väter im Grabe nicht erstöhnen lassen. Die Ueberzeugung haben auch Ew. Majestät. Und so ist Ostpreußen eine starke Säule des Domes, der sich über dem mächtigsten Reiche des Kontinents aufgewölbt hat. Unser ostpreußischer König, unser Kaiser und Ihre Kaiserliche Majestät sie leben hoch, hoch, hoch!“

Nach dem dritten Gange brachte Se. Majestät den Toast auf die Provinz aus, in welchem Allerhöchstdieselbe etwa Folgendes sagte: „Er stehe auf dem Boden der Wieg des Königthums, wo auch Sein Großvater in neuerer Zeit vom Altar die Krone genommen und auf das Haupt gesetzt. In diesem Königthum von Gottes Gnaden werde, wie alle Hohenzollern thaten, auch Er festhalten und ebenso festhalten an der Auffassung, daß sie die Krone von Gottes Gnaden erhalten und auch nur Gott allein Rechenschaft schuldig seien. Diese Provinz aber, die so trübe Tage mit dem Königshause erlebt, wo der König und die Königin einen Einblick in das Bürgerleben, die Bürger wiederum einen Einblick in das Familienleben des Herrscherhauses genommen, da sei ein festes Zusammenhalten zwischen dem Herrscherhause und dem Volk unwandelbar, darum habe Er auch eine ganz besondere Anhänglichkeit und Vorliebe für die Provinz. Die Provinz sei aber ihrem Hauptbestandtheil nach eine ackerbauende; auch Er werde sein Hauptaugenmerk auf die Landwirtschaft richten und werde Alles thun, was zu ihrem Gedeihen erforderlich; man möge Geduld haben und Ihm Zeit lassen; ein guter Bauernstand sei die beste Grundlage des Staates. Den Frieden wolle Er aufrecht erhalten, das könne Er, denn hinter sich habe Er ein Heer, das den Frieden erzwingen könne. Wie Er gesonnen, das Beste für die Provinz zu thun, so stehe Er auch dafür ein, daß der, der an der Provinz rühren wolle, Ihn finden werde, wie einen „Rocher de bronze.“

Nach Schluß des Diners begab sich Se. Majestät der Kaiser zunächst nach dem Schlosse und fuhr alsdann nach dem Bahnhofe, von wo um 4 Uhr die Abreise nach Schlobitten erfolgte.

Auszeichnungen.

Anlässlich der Anwesenheit der kaiserlichen Majestäten in Königsberg haben, abgesehen von den militärischen Auszeichnungen und Ernennungen, noch folgende Standeserhöhungen und Decorirungen stattgefunden: Kommerzienrath Wittrich wurde Geheimer Kommerzienrath. Es haben erhalten: den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Großmann, Regierungsrath; Prof. Dr. Bezzenberger, Rektor magnificentissimus; Prof. Dr. Prutz; Rittergutsbesitzer Dr. Mischenheim; Rittergutsbesitzer Negebörn; Major a. D. von Streng; Regierungsrath Lempert; Premierlieutenant Haberdank = Schillgallen; Oberbürgermeister Theising-Wilft; Superintendent Schlegel; den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: Kommerzienrath Nihaupt; Major a. D. Rohde; den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: Bahnmeister Großheim; Rittergutsbesitzer Glier; Posthalter Krüger; Kalkulator Welz; das Allgemeine Ehrenzeichen: Briefträger Heinrich.

Berliner Brief.

Berlin, 14. Mai.

„Die Todten reiten schnell!“ Das sieht man. Denn derjenige, welchem bei Lebzeiten niemand schnell genug reiten konnte, ist heute ein todtter Mann. Delschläger, Berlins und also wohl auch Deutschlands erster Sportscheld, hat der Senfmann aus dem Sattel und in den Staub geworfen, zu welchem er nun selbst werden soll. Unleugbar hat aber selbst der Hufschlag seiner Koffe nicht mehr Staub aufgewirbelt, als es die am Montag bekannt gewordene Nachricht vom Tode des großen Sportscheldes gethan. Ueberall wurde einem die Kunde entgegen gerufen und sämtliche Blätter besetzten sich, dem Dahingegangenen, der so früh „an's Ziel“ gelangt, Nachrufe zu widmen. Das große Rennen draußen und um Fortunas Gumpfiel nicht immer zu seinen Gunsten aus, und erst im letzten Jahre hatte er bedeutende Summen an der Börse verloren. Seitdem gelang es ihm nicht mehr, „auf einem Pferde“ zu sitzen. Nur noch hinter den Koulissen betheiligte er sich an den Kämpfen auf dem Turfplatz. Auch hatte er bald nach dem „Kraach“ Berlins den Rücken gekehrt, das er nicht mehr wiedersehen sollte. So lange aber noch ein Jockey auf den Fluren von Westend oder Hoppegarten ein Koff tummeln wird, wird man Ostar Delschlägers gedenken. Der Tod unseres Sportscheldes dürfte aber merkwürdiger Weise noch auf einem ganz anderen Terrain schmerzhaft empfunden werden: auf dem Gebiete der Kunst! Nicht als ob er persönlich den Beglückten bestiegen. Wie sehr er auch die bestigelten Koffe liebte, das Fliegkloß selbst hat er nie zu regieren versucht. Aber er besaß den Ehrgeiz, anderen beim Besteigen dieses klassischen Pferdes behilflich zu sein. Für manchen Dichter spielte er den Wäcken und kaufte z. B. das Schönthansche Lustspiel „Cornelius Voss“ für 80,000 Mark dem Autor ab, nicht daß er aus den zu erwartenden Tantiemen einen Gewinn zöge,

sondern um den Dichter die zu weiterem ruhigen Schaffen so notwendige Sicherheit zu gewährleisten. Schauspielerei und auch — Schauspielereinnahmen fanden an ihm einen eifrigen Freund und Gönner und an dem Wallner Theater war er sogar finanziell stark betheiligt. Deshalb scheint es sein Ableben zu sein, welches die Pforten dieses Theaters früher schließen mochte, als beabsichtigt war. Die Direktion gedachte den ganzen Sommer hindurch ihr Theater offen zu halten. Am Montag jedoch hat die Direktion ihre Dispositionen geändert und beschloffen, am 1. Juni die Saison zu beenden. Bei dieser Bühne schließt sich in Folge Wiederaufnahme zweier älterer Stücke: „Vébé“ und „Guten Morgen Herr Fischer“ wenigstens ein frohes Ende an einen nicht fröhlichen Anfang. Wallner hatte keine glückliche „Saison“ und wie wacker Direktor Hajemann auch das Institut leitete und wie brav seine Künstler spielten, es wollte diesmal nicht recht gelingen, das Publikum zu fesseln. Ob dessen Geschmach ein anderer geworden ist? Sehr geläutert ist er offenbar nicht, wenigstens bei sehr vielen nicht. Denn wenn es in der Hauptstadt des Deutschen Reichs möglich ist, daß sich Publikum für ein Stück findet, welches den Scharfrichter von Berlin nicht nur zum Titel, sondern sogar zum Aktionshelden hat, dann ist die „blutigste“ an einer solchen Geschmackslosigkeit geübte Kritik noch zu zahl und bleibt ohnmächtig. Denken Sie! In dem hiesigen Nistend-Theater, einem Mäusentempel, der seiner Bauart nach durchaus den Namen „Theater“ verdient, trat in einem schaurigen Sudelstück der frühere Scharfrichter Krautz in Person auf, um mit dem feierlichsten Ernst die Prozedur einer Hinrichtung darzustellen.

Bis ins kleinste Detail ward der schaurige Todesakt der Wirklichkeit nachgeahmt und es floß nur kein Blut und fiel kein Kopf, sonst war jedes Requisit mit meiningerscher Realistik vorhanden, und sogar das „Zuschlagen“ hatte man nicht vergessen. An den Anschlagssäulen meldeten die Affischen ausdrücklich das „Auftreten des Herrn Krautz“ und in fettgedruckter Schrift leuchtete jeglichem der Satz entgegen: In der Schlussrede: „Die Hinrichtung“ sind die Arrangements nach den Angaben des Herrn Krautz getroffen!“ Das war denn doch zu reizend! Aber nicht allein für das Publikum, sondern glücklicherweise auch für die Polizei, welche „geritzt“ der Direktion die weitere Aufführung des Stückes mit dem Herrn Krautz als Gast jetzt untersagt hat. In dem Augenblick aber, da die „Hauptperson“ von der Bühne verschwinden muß, hat das Schauspiel den Todesstreich empfangen und dürfte nun bald eingestürzt, vergessen und verhasst sein. Und wenn diese Bühne selbst ihrem Drama folgte, es möchte ihr niemand eine Thraäne nachweinen. Sie ist gerichtet für alle Zeit. Noch einen halben Monat und die Theater-saison hat ja ganz und gar ihr Ende erreicht, wie denn bei dieser Hundstagsmäßigkeit (?) Temperatur der Theaterbesuch überhaupt nicht mehr der Rede werth ist. Selbst das Opernhaus ist verödet und das will etwas bedeuten. Aber muß man denn hinein gehen? Bewahre! Es soll jetzt hier in Berlin das schon oft besprochene Experiment, Opern an einem dritten Orte durch telephonische Verbindung mit dem Theater anhören zu können, zur Ausführung gebracht werden. Die Gesellschaft Urania hat die Einrichtung einer besonderen telephonischen Verbindung mit dem königlichen Opernhause ins Auge gefaßt und hierfür sich bereits die Zustimmung der entscheidenden Stellen verschafft. Damit beginnt eine neue, viel bequemere Ära des Kunstgenusses. Denn wer auf das Sehen verzichten will, der kann die schönste Oper auf die ungerinste Art genießen. Vor allen Dingen hat er nicht nöthig während des ganzen Abends festgebunden auf seinem Platze zu sitzen. Er hört sich die ihm passenden Nummern an und vertritt sich die Zwischenteile mit einem Satz, bei einer Zigarre oder einem Glase Bier, letzteres darf er jedoch nur, wenn er kein Arbeiter ist. Denn diese haben dem Bier einen Krieg bis auf dasjenige Messer erklärt, das sie den Brauereien durch ihre Enthaltensamkeit an die Kehle setzen wollen. Die gesamte hiesige Arbeiterschaft will nur noch Weißbier und wenn das ihnen verjagt werden sollte, allein noch Selterwasser trinken, falls die Brauereien nicht ihren Frieden mit den Gesellen machen sollten. Führen die Leute ihren Entschluß aus, dann bleibt der Bourgeois nie eines übrig — sie trinkt das Doppelte der gedächten hiesigen einfachen Biere und ächtet zu diesem Zweck die „Echten.“

Heinrich Blankenburg.

Nachrichten aus den Provinzen.

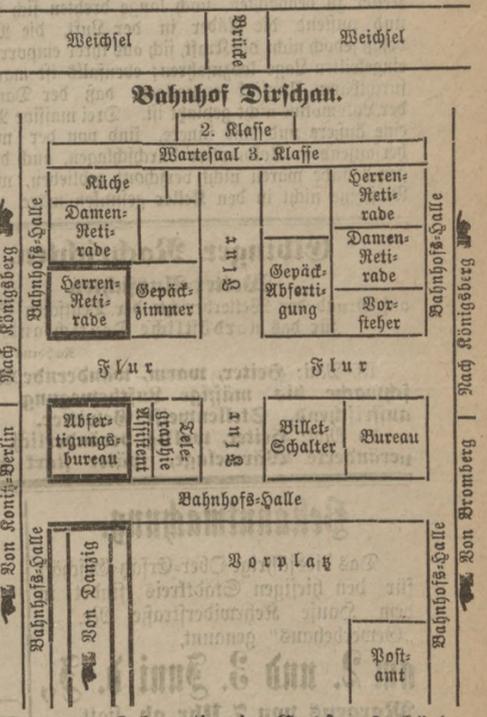
* Dirschau, 16. Mai. Gestern fiel aus einem Oberlahn ein Kind in die Weichsel und ertrank. Bis jetzt ist es den Eltern des Kindes noch nicht gelungen, die Leiche desselben herauszufischen. * Marienburg, 16. Mai. Die Besitzung des Herrn Conr. Janzen in Thörichthof, 86 Hektar groß, ist mit sämmtlichem Inventar für 121 500 Mark an Herrn Jakob Friesen in Diebau bei Reuteich verkauft worden. * Marienwerder, 16. Mai. Unter der Beischuldigung einer Majestätsbeleidigung wurde der Regierungsekretär Voigt hier selbst heute verhaftet. * Flatow, 15. Mai. In hiesiger Stadt und Umgegend herrschten in den letzten Tagen heftige Unwetter. Fast kein Tag ist ohne starkes Gewitter verbunden mit heftigem Hagel- und wolkensüchtigen Regenschauer. Gestern fielen z. B. 10 Minuten lang Schlossen von so ungewöhnlicher Größe, wie man sie selten zu sehen bekommt. * Grandzen, 16. Mai. Die Hannemann'sche Theatergesellschaft hat gestern im Stadttheater bei ausverkauftem Hause ihr kurzes Gastspiel mit Wildenbruchs „Quiquos“ begonnen. Die wohlgelungene Vorstellung fand großen Beifall. * Gela, 16. Mai. Der bei Gela gestrandete Dampfer „Jacoß Prosoff“ ist heute nach dem Werfen der halben Ladung durch die Bergungsdampfer „Nügen“ und „Derefund“ flott gemacht und nach Danzig geschleppt worden. [S] Osiack. Hier selbst fand ein Besitzer auf seinem Hofe etwa zwei Spatenstiefe tief in der Erde einen ideoenen Topf, in dem sich 70 Stück silberne Münzen voranden. Dieselben haben die Größe eines Zehnpennigstückes, sind vom Kofte hart mitgenommen und zeigen auf der einen Seite drei von einem Kranze umgebene Kronen, während auf der anderen Seite ein Kreuz mit der Jahreszahl 1370 stehen. Falls

die Münzen einen historischen Werth nicht haben, wäre das Metall mit 10 Mark reichlich bezahlt. Eine Münze wurde zur näheren Untersuchung an Dr. Conwentz in Danzig abgehandelt. — Die Maitäfer zeigen sich in diesem Jahre höchst spärlich, weshalb denn auch kein Mensch die Thiere sammelt, trotzdem die königliche Forstverwaltung für 1 Ester 15 Pfg. zu zahlen sich bereit erklärt hat.

(XX) Saalfeld, 16. Mai. Die heutige Sitzung der vereinigten kirchlichen Körperschaften wählte in den Gemeindevorstand Kaufmann Weidmann und in die Gemeindevertretung Schuhmacher Maudschun. Die Jahresrechnung weist in Einnahme 6996, in Ausgabe 6083, mithin einen Bestand von 913 Mark nach. An Umlagen werden für das nächste Jahr 2248 Mark zur Einziehung gelangen, nämlich 15 Pfg. für jede Mark Steuer. Der Antrag betreffend eine anderweitige Vertheilung des Realbezugs wurde zur Vorberathung einer 7gliedrigen Kommission überwiesen und schließlich das Gehalt des Balgentreters auf 50 Mark erhöht.

* Königsberg, 16. Mai. Bei der gestern seitens der Ostpreußischen Heerdbuch-Gesellschaft abgehaltenen Zuchtvieh-Auktion erzielte den höchsten Preis von 1320 Mk. ein Ester aus der den Gebauher'schen Erben gehörigen Willkühner Herde. — Die gut gelegenen Restaurationen unserer Stadt machten während der Kaisertage brillante Geschäfte, da ein für unsere Verhältnisse immerhin Fremdenverkehr hier herrschte und geradezu tolle Mengen an Speisen und Getränken konsumirt wurden. In der Zentralfalle z. B. sind am Einzugsstage nicht weniger als 15 Tonnen Bier verzapft und in der Küche gegen 1000 Mark für Speisen vereinnahmt worden. Reihlich war der Konsum in anderen größeren Restaurationen in der Nähe des Schloßes.

Zum Dirschauer Eisenbahnunglück.



Lage der Lokomotive im Empfangsgebäude.



Um unseren Lesern ein klares Bild von dem auf Bahnhof Dirschau stattgefundenen Eisenbahnunglück zu geben, geben wir nach der „Dirsch. Ztg.“ das Bahnhofsterrain bildlich hier wieder; die fettgedruckten Linien bezeichnen die Stellen, welche durch die schreckliche Katastrophe berührt worden sind; verfolgt man die fetten Linien aufmerksam. Die vier zertrümmerten Wagen sind Dank der Umsicht der Eisenbahnverwaltung bereits fortgeräumt worden, so daß keine Betriebsstörungen eingetreten sind, doch liegt die Lokomotive noch immer festgeklemmt im Abfertigungsbureau, im Keller und in der Herrenretirade des Bahnhofgebäudes. Nebenbei geben wir auch noch ein überschüssiges Bild über die Lage und Stellung der Lokomotive, woraus gleich ersichtlich, wie der Schornstein der emporgelagerten Lokomotive die Decke, resp. den Fußboden der Privatwohnung der Frau F. hat beschädigen und in Brand setzen können. Es ist nun gelungen, die Leiche des Lokomotivführers Hennig aus ihrer grauenvollen Lage zu befreien. Der Leib desselben bildete eine formlose Masse, das eine Bein fehlte vollständig. Am Mittwoch Nachmittag langten aus Danzig der Erste Staatsanwalt Weichert und der Untersuchungsrichter beim Landgericht Danzig, Bernard, auf der Unglücksstätte an. Die genannten Herren ließen sich die wichtigsten Stellen vorzeigen und vernahmen auch Augenzeugen des Vorfalls. Inzwischen wurde in der Wasserstation die Leiche des Postgehilfen Schulta, welche äußerlich fast keine Verletzungen zeigte, von den Herren Kreisphysikus Dr. Wodke und Dr. Widel sezirt. Es wurde festgestellt, daß derselbe durch Blutandrang nach dem Kopfe gestorben ist, und wird vermutet, daß am meisten der Schreck mitgewirkt hat. Die trauernde Mutter, verw. Hauptmann Schulta aus Danzig besitzt außer einer Tochter nur diesen einzigen Sohn; gestern war sie herübergekommen. Sie hatte ihrem Sohne, der sie besuchen und gleichzeitig sein Gehrahd nach Dirschau bringen wollte, zugeredet, doch schon um 9 Uhr mit dem Zuge zu fahren, doch wollte der junge Mann seine Zeit bei der Mutter so lange wie möglich ausbedehnen und fuhr in Folge dessen erst um 10 Uhr 30 Minuten. Die Leiche ist Donnerstag nach Danzig übergeführt. Die

